

Die „Hinderer-Bibliothek“

Zweite Stiftung durch Mitglieder europäischer Gesellschaften für
Plastische Rekonstruktive Ästhetische Chirurgie

Günter M. Lösch

Der Weggefährte Hinderer

Ulrich Hinderer 1924 in Madrid geboren, ist nach dem zweiten Weltkrieg, an dem er als Offizier der deutschen Wehrmacht teilgenommen hatte, zu einer der herausragenden Persönlichkeiten in der Geschichte der Plastischen Chirurgie, geworden [1]. Vielen Mitgliedern der DGPRÄC wird er, mit den Worten von Ursula Schmidt-Tintemann sprechend [2], als Gefährte „auf dem steinigen Weg“ zur nationalen und weltweiten Anerkennung der Plastischen Chirurgie als eigenständiges Fachgebiet der Medizin im Gedächtnis bleiben.

Die Erinnerung an früheste Begegnungen führt in die Lehr- und Wanderjahre an Universitäten in Italien, Österreich, Deutschland, und zurück. In Mailand bei Gustavo Sanvenero Rosselli (Chirurgia Plastica, 1956–1959), in Hamburg bei Karl Schuchardt (Nordwestdeutsche Kieferklinik), Ernst Horstmann (Anatomisches Institut) Dieter Buck-Gramcko (Handchirurgie, BG Unfallklinik) und Ludwig Zuckschwerdt (Allgemeine u. Plastische Chirurgie, 1959–1968). Während Hinderers überwiegend in Spanien erfolgter Ausbildung zum Plastischen Chirurgen besuchte er Sanvenero Rosselli. Ich selbst war Assistent in dem 1934 gegründeten und von Sanvenero Rosselli geleiteten „*Padiglione Mutilati del Viso*“ es bedeutet „*Pavillon der Gesichtsgeschädigten*“. Dort erlebten wir noch Phasen der sich über Jahrzehnte erstreckenden plastisch-chirurgischen Behandlung einiger Patienten mit Gesichtsverletzungen aus dem ersten Weltkrieg. Zwischen diesen physisch und psychisch in jungen Jahren schwer



Die „Hinderer-Bibliothek“ im Langenbeck-Virchow-Haus

Traumatisierten und ihrem Arzt Sanvenero Rosselli war eine bis in das hohe Alter reichende heilsame Beziehung entstanden. Es waren dies die Zeiten des von dem Russen Wladimir P. Filatow (1916) erfundenen und von Harold D. Gillies (1936), Sanvenero Rosselli, Schuchardt und vielen anderen Autoren systematisierten und propagierten „*Rundstiellappens*“ [3].

Sanvenero Rosselli, erlaubte Hinderer und mir, dank der Deutschkenntnisse, den Zutritt in seine sonst kaum jemandem zugängliche Bibliothek, dieses zum Studium des mehrbändigen Werkes „*Die Morphologie der Missbildungen der Menschen und der Tiere*“ des Pathologen Schwalbe (1906–1960). Es sei hier angemerkt, dass nach dem Tod von Sanvenero-Rosselli (1974) seine Bibliothek als Erste in Europa vorbildhaft in die „*Fondazione G.*



Peter Härtel, Ulrich Hinderer, Ursula Schmidt-Tintemann, Günter-M. Lösch (v.l.n.r.)

Sanvenero Rosselli per lo studio e lo sviluppo della Chirurgia Plastica“ (Stiftung G.S.R. für das Studium und die Entwicklung der Plastischen Chirurgie) übergegangen ist.

In den darauf folgenden Jahrzehnten führte der Einsatz für unser Fachgebiet zu vielen interessanten Begegnungen und Gesprächen mit Hinderer. Sehr wertvoll war seine Unterstützung in den internationalen Gremien. Im Mai 1979 trafen wir uns anlässlich des VII. „*International Congress of Plastic Surgery*“ in Rio de Janeiro. Von unserem damaligen Präsidenten Fritz E. Müller [4] wurde in einer dramatisch verlaufenen Sitzung der Antrag der „*Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen*“ zur Aufnahme in die „*International Confederation of Plastic and Reconstructive Surgery*“ als *offizielle Vertreter der Deutschen Plastischen Chirurgie* vorgestellt.

Letzte Begegnungen und Gespräche, Erbe und Vermächtnis

Im Juli 2006 erfuhr ich durch die ihm freundschaftlich verbundene Marita Eisenmann-Klein und ihn selbst vom Fortschreiten seiner Erkrankung und seinen leidvollen Anstrengungen für die Fertigstellung seiner Memoiren und von seinem Wunsch nach Fortbestehen seiner Bibliothek und seiner Systematisierung der plastisch-chirurgischen Literatur. Dieses Bild ist in seiner Praxis anlässlich des letzten Zusammentreffens im Dezember 2006 aufgenommen worden. Während der wiederholten intensiven Gespräche entstanden tiefes Vertrauen und Freundschaft im Austausch von Wissen, Erfahrungen und dem Entdecken gemeinsamer Interessen an Geschichte und Weitergabe unserer kulturellen Tradition

an die uns nachfolgenden Generationen. Dieses besonders im Rückblick auf einen über Jahrzehnte beschrittenen hippokratischen Weg [5]. Es erwuchs daraus das Erbe für die DGPRÄC und des mir anvertrauten Wiederaufbaus der Bibliothek in der Geschäftsstelle unserer Gesellschaft in Berlin mit Weiterführung seines Interesses an Geschichte, Ethik und Systematisierung der Literatur [5, 6]. Das Spektrum der in der Bibliothek und Literatursammlung Hinderers erfassten Themen entspricht weitestgehend der Breite der Aufgaben des Fachgebietes Plastische Chirurgie, das heute als Plastische Rekonstruktive, Ästhetische Chirurgie bezeichnet wird. Dem Wort „*Rekonstruktiv*“ sollte, wie schon von Frau Schmidt-Tintemann gefordert worden ist, die Definition „*Konstruktiv*“ vorangestellt werden [7].

Zukunft braucht Herkunft

Nach dem von Müller zu dieser Festschrift gewählten Leitspruch Alexander von Humboldts ist dank der Präsenz-Bibliothek im „*Langenbeck-Virchow-Haus*“ in Berlin den Mitgliedern unserer Gesellschaft eine weit in die Kulturgeschichte unseres Faches zurückführende Stätte für Studium, Bewusstwerden und auf die Zukunft gerichtete Fantasie geschaffen. Die Einrichtung einer Bibliothek verpflichtet nicht nur zur Erhaltung, sie muss auch durch den Zugewinn von Büchern weiterentwickelt werden. Von Anfang an äußerte sich Hinderer gequält im Bewusstsein der notwendigen Überarbeitung der 1968 entworfenen „*Clasificación de trabajos*“ und dem Fehlen daran interessierter Mitarbeiter. Dieses Thema wurde im Zusammenhang mit meinem Vorschlag der Weitergabe der Bibliothek und der Literatursammlung an die DGPRÄC eingehend besprochen. Die positive Entscheidung ist Hinderer durch mein Versprechen, die Überarbeitung und Aktualisierung der Klassifikation selbst zu übernehmen, erleichtert worden. Im Bewusstsein des „*Generationenauftrages*“ dachten wir schon an eine Zusammenarbeit mit interessierten und kompetenten Kolleginnen und Kollegen und an die Möglichkeit der Unterstützung durch unseren Plastisch Chirurgischen Nachwuchs.

So wie seit 1974 in Mailand die „*Fondazione G. Sanvenero Rosselli*“ soll die „*Hinderer-Bibliothek*“ in Berlin dem „*Studium und der Entwicklung der Plastischen Chirurgie dienen*“. Die Bibliothek bietet einschlägige auf die Vergangenheit zurückführende und aktuelle Literatur.

Darüber hinaus könnten die/der zukünftig für diese Einrichtungen Verantwortlichen, so gewählt werden, dass sie als Hochschullehrer/in zur Anleitung von Doktoranden/innen qualifiziert und bereit sind. Das Ansehen der „Plastischen Konstruktiven/Rekonstruktiven Ästhetischen Chirurgie“ bedarf heute und in der Zukunft der Fundierung durch Wissenschaft und Forschung. Gedacht wird in diesem Zusammenhang an die Bearbeitung interdisziplinär zu klärender Fragen und besonders an die Förderung von Dissertationen in Zusammenarbeit mit Instituten anderer Fachgebiete der Medizin, Medizintechnik, Biologie und Geisteswissenschaften.

Danksagung

Besonderer Dank richtet sich:

An *Dr. Marita Eisenmann-Klein*. Durch ihr Mitwirken und die Unterstützung der damaligen und aktuellen Mitglieder des Vorstandes der DGPRÄC konnte die Übernahme des Vermächtnisses von Ulrich Hinderer realisiert werden,

An *Barbara Haindle Owen* in Madrid, langjährige erste Sekretärin im „*Centro Dr. Hinderer Mirasierra*“ für die Anordnung der 1154 Titel der „*Biblioteca Privada Dr. Ulrich Hinderer*“ in gemischter Form: Systematisch, alphabetisch, chronologisch, nominal/Autor/Verlag/Sprache, CDU „classification“, ISBN.

An unsere Geschäftsführerin und Pressereferentin *Kerstin van Ark* für ihre unermüdliche Hilfe bei der Wiedereinrichtung der „*Hinderer Bibliothek*“ im „Langenbeck-Virchow-Haus“ in Berlin.

An *Monika Hinderer* richtet sich der besondere Dank des Vorstandes des „Historian/Archivar“ und der Mitglieder der DGPRÄC, für ihre einfühlbare Unterstützung unserer mit Ulrich Hinderer übereinstimmenden Gedanken und Wünsche für die Zukunft seiner Stiftung.

Zu Anerkennung und Dank verpflichtet fühlen wir uns gegenüber dem Nachlasspfleger und langjährigen Freund Hinderers, Rechtsanwalt *Eduard Winkels*, für sein hilfreiches Engagement.

Nach Gründung der „*Fondazione G. Sanvenero Rosselli*“ 1974 in Mailand, hat die DGPRÄC mit dem „*Vermächtnis Ulrich Hinderers*“ als zweite europäische Gesellschaft 2007 in Berlin einen soliden Ort für das „*Studium von Geschichte und Ethik der Plastischen Chirurgie*“ erhalten.

Literatur

1. Olivari N (2007) Visionäre gibt es wenige – er war einer. *Plast Chir Mitteilungen* 7: 4–5
2. Schmidt-Tintemann U (1994) *Plastische Chirurgie – der lange und steinige Weg eines Handwerks*. Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen, *Mitteilungen* 1/1: 10–14
3. Lösch GM (2003) *Geschichte*. In: Berger A, Hierner R (Hrsg) *Plastische Chirurgie*, Bd I. Springer, Berlin, S 30–34
4. Müller FE (1999) Festvortrag, Jahrestagung der VDPC 1998 in Bochum. Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen, *Mitteilungen* 6/11: 9–15
5. Hinderer UT (1984) Indikation und Bedeutung der ästhetisch-plastischen Chirurgie. *Handchir Mikrochir Plast Chir* 16: 145–150
6. Lösch GM (1989, 1997) *Systematik und Ethik der Plastischen Chirurgie*. In: Engelhardt D v (Hrsg) *Ethik im Alltag der Medizin*. Springer, Berlin, S 163–183
7. Schmidt-Tintemann U (1972) Zur Lage der Plastischen Chirurgie. *Hefte zur Unfallheilkunde* 109: 5–8

Prof. Dr. med. Günter-M. Lösch, Ratzeburg